

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N 340.

Freitag, den 6. December.

1839.

### Bekanntmachung.

Da die zur Errichtung einer Geldbank in Dresden erforderliche Actienzahl nicht gesammelt worden ist, so ist das Unternehmen aufgegeben worden und es werden, in Folge des von dem Rathe zu Dresden geschiedenen Antrags, alle diejenigen, welche bei uns auf dergleichen Actien subscribirt und die bedungenen 25  $\text{R}$  eingezahlt haben, hiermit aufgefordert,

den 9. December 1839.

früh zwischen 8 und 12 Uhr auf dem Rathhause in der Einnahmestube sich einzufinden und die von ihnen eingezahlten Gelder unter Rückgabe der ihnen theilten Quittungen zurückzunehmen.

Leipzig, den 4. December 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dito.

### Tages-Befehl

an die Communalgarde zu Leipzig, den 5. December 1839.

Zum Adjutanten des 3. Bataillons ist dato von mir ernannt worden

der Insahörer Herr Ditto Böttcher

von der 10. Compagnie, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Der Commandant der Communalgarde.  
Hauptmann Aker.

### Erinnerung an Abführung der Schock- und Quatembersteuern.

Am 1. December sind die bis mit gedachtem Monate gefälligen Schock- und Quatembersteuern von den hiesigen Haus- und Grundstücksbesitzern zu entrichten, und es haben, der gesetzlichen Vorschrift gemäß, vierzehn Tage nach der Verfallzeit die diesfälligen Erinnerungen und Executionen ihren Anfang zu nehmen. Die Steuerpflichtigen werden daher hiermit darauf aufmerksam gemacht, damit sie nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionsgeldern verfallen.

Leipzig, am 30. November 1839.

Stadt-Steuer-Einnahme-Ältester.

### Ueber den Weinbau in Sachsen.

Der Weinbau in Sachsen ist schon durch sein Alter ehrwürdig, denn seine Gründung reicht bis in das 11. Jahrhundert. Aber eben den Wein in jenen Zeiten in unserm Lande angepflanzt und gepflegt hat, darüber ist nirgends Etwas zu finden. Zwar wird in dem bekannten Weinlesebuch Paul Knoll, oder, wie sein Name auch geschrieben gefunden wird, Knoll, als der erste Winzer in Sachsen genannt und von ihm behauptet, daß er des Rheines edle Reben in unser Vaterland gebracht habe; allein beide Behauptungen scheinen unrichtig zu sein. Unstreitig waren es die Bischöfe in Meissen, welche Weinberge an dem Ufern der Elbe bei Meissen anlegten. Besonders hat sich der im 14. Jahrhunderte lebende Meissner Bischof, Konrad II. von Wollhausen, der aus Franken gebürtig und also des Rheines gewohnt war, viel Mühe um den Weinbau im Meissner Lande gegeben, indem er ihn sowohl durch Rheinische, als auch durch Französische und Württembergische Reben, welche er aus jenen Gegenden kommen ließ, veredelte. Im 16. Jahrhunderte wurde der Weinbau in Sachsen durch Kurfürst Christian I. gesetzlich geordnet und unstreitig hatte auch schon sein Vorgänger in der Regierung, der mit Recht sogenannte große Kurfürst August, welcher 1553-1586 regierte, sich um den Weinbau verdient gemacht, da, wie bekannt, dieser Fürst sich viele Verdienste um den Ackerbau, die um unsere Obstcultur erworben hat. Denn er ging selbst ohne Gartenstock und Obstkerne spazieren, die er mit Hilfe des ersten pflanzte, reiste nie

im Lande, ohne ein Säckchen voll Obstkerne bei sich zu führen, mit welchen er die Bauern beschenkte; befahl sogar seinen Bedienten in der Provinz, gute Obstkerne einzusenden, und versprach für jede Menge eben so viel Getreide zu geben. Zwar sind hinsichtlich der Verdienste des Kurfürsten August um den Weinbau keine bestimmten Nachrichten vorhanden; aber es ist doch nicht recht wahrscheinlich, daß dieser Vater unserer Obstcultur den Weinbau sollte ganz unbedacht gelassen haben. Am Weissen aber gewann unstreitig der Weinbau in Sachsen im 17. Jahrhunderte unter der Regierung Johann Georg II. durch (schon oben genannten Paul Knoll. Dieser wackere Mann diente, wie uns Engelhardt in seiner Vaterlandskunde berichtet, seinem durchlauchtigen Bergheeren, wie er unsern Johann Georg II. am besten nannte, als Bau- und Bergschreiber der Hofkammer mit seltenem Geschick und Treue, war dabei ein tüchtiger Rechenrater und erwarb sich dadurch, weil wahrscheinlich vor ihm der Weinstock noch sehr schlecht behandelt worden sein, den Ehrentitel des ersten Weiners.

Elstige Verdienste belebte unser Knoll über den Weinbau; seltsamen Wein las er den Text. Besonders that er die in einer Schrift, „Ueber die Cultur des Weins“ betitelt. In früheren Zeiten wurde aber der Weinbau in Sachsen weit flatter betrieben als jetzt, wogegen die Meissen die Vermehrung des Saumens und die daraus entstehende Zerkümmung des vormaligen Weines gegen den ausländischen Wein. Hierdurch ist nun der Weinbau die Rebenkultur immer mehr verdrängt worden. Am Stärksten